

8 JAHRESZEITEN

VIVALDI meets PIAZZOLLA

ANTONIO VIVALDI | Die vier Jahreszeiten
ASTOR PIAZZOLLA | Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires

KIRILL TROUSSOV | Violine & Leitung |

**PHILHARMONISCHES
KAMMERORCHESTER
BERLIN**

PHILHARMONISCHES KAMMERORCHESTER BERLIN



Verpassen Sie kein Konzert des Philharmonischen Kammerorchester Berlin und sichern Sie sich exklusive Rabatte! Zur Anmeldung für unseren kostenlosen Newsletter schicken Sie ganz einfach eine kurze Mail mit ihrer Stadt und dem Betreff, Newsletter' an:

info@philharmonie.com.

Sie erhalten dann von uns exklusive Angebote und schon vorab Informationen zu Werken, Komponisten und Künstlern.

IMPRESSUM
PHILHARMONISCHES
KAMMERORCHESTER BERLIN
Akazienstraße 3
D-10823 Berlin
info@philharmonie.com

ANTONIO VIVALDI

Die 4 Jahreszeiten
Op. 8 No. 1-4 (1725)

ASTOR PIAZZOLLA

Die 4 Jahreszeiten von Buenos Aires
(1964-1970)

La Primavera – Der Frühling. Concerto in E Major, Op. 8, No. 1 (RV 269)

Allegro – Giant e la Primavera...
Largo – E quindi sui fiorito ameno prato...
Allegro – Danza Pastorale. Di pastoral zampogna al suon festant...

Cuatro Estaciones Porteñas

Sommer in Buenos Aires (Verano Porteno)

L'Estate – Der Sommer. Concerto in G Minor, Op. 8, No. 2 (RV 315)

Allegro non molto - Sotto dura stagione dal sole access...
Adagio – Toglie alle membra lasse il suo riposo...
Presto – Tempo impetuoso e' estate. Ah che pur troppo i suoi timor son veri...

Cuatro Estaciones Porteñas

Herbst in Buenos Aires (Otono porteno)

L'Autunno – Der Herbst. Concerto in F Major, Op. 8, No. 3 (RV 293)

Allegro - Celebra il Vilanle con balli e Canti...
Adagio molto - Fa ch' ognuno tralasci e balli e canti...
Allegro - La Caccia. I cacciator alla nov' alba a caccia...

Cuatro Estaciones Porteñas

Winter in Buenos Aires (Invierno porteno)

L'Inverno – Der Winter. Concerto in F Minor, Op. 8, No. 4 (RV 297)

Allegro non molto – Agghiacciato tremar tra nevi argenti...
Largo – Passar al foco i di quieti contenti...
Allegro – Camminar sopra il ghiaccio...

Cuatro Estaciones Porteñas

Frühling in Buenos Aires (Primavera portena)

Gesamtdauer ca. 105 Minten zzgl. 20 Minuten Pause



ANTONIO VIVALDI

1678-1741

„Il Prete rosso“ („Der rote Priester“)

Antonio Vivaldi wurde 1678 in Venedig geboren. Wie sein Vater, schlug auch Antonio die Musikerlaufbahn ein, als einziger seiner neun Geschwister. Schon als Jugendlicher vertrat er gelegentlich seinen Vater als Violinist. Mit 25 Jahren wurde er Kaplan an der Kirche Santa Maria della Pietà in Venedig und unterrichtete Violine im der Kirche angegliederten Waisenhaus für Mädchen. Wegen seiner roten Haarfarbe war er in Venedig als „Il Prete rosso“ („Der rothaarige Priester“) bekannt. Als Musiker war er sehr gefragt und gab seinen Priesterposten wenig später auf. Am Ospedale della Pietà wurde er weiterbeschäftigt, wo er ein gut besetztes Orchester aufbaute, das bald schon einen legendären Ruf genoss und zu einer der venezianischen Attraktionen wurde. Für dieses Mädchenorchester schrieb er dann auch zahlreiche Werke. Seine Werke wurden teilweise in Druck gegeben und mit der Veröffentlichung von „L' Estro armonico“ („Die harmonische Eingebung“) erreichte Vivaldi europaweite Beachtung und Berühmtheit. In den folgenden Jahren schrieb Vivaldi ein Werk nach dem anderen. Neben der Instrumentalmusik widmete sich Vivaldi auch zunehmend der Komposition von Opern — Über 50 Opern sollte er im Laufe seines Lebens verfassen.

Nach 40 Jahren in Venedig wechselte Vivaldi 1718 nach Mantua, wo er im Dienste vom Landgrafen Philipp von Hessen-Darmstadt als Intendant und Komponist am Hof arbeitete. Auch nach Rom reiste er mehrmals, spielte für den Papst und erfüllte zahlreiche Aufträge für Opern- und Kirchenmusik. 1726 bekam er den Posten als Intendant am Theater St. Angelo in Venedig angeboten und kehrte in die Stadt an der Lagune zurück. Seine Berühmtheit war zu dieser Zeit legendär, viele Schüler kamen aus ganz Europa, um beim Meister des Barocks zu lernen. Doch ein Wandel des Musikgeschmacks begann sich langsam abzuzeichnen: Vom Barock gingen die Kompositionsweisen allmählich in die Frühklassik über – und Vivaldis Werke wurden für seine Zeitgenossen immer uninteressanter. So zog Vivaldi 1740 nach Wien, um Unterstützung durch den Kaiser Karl VI. zu erbitten. In dieser Zeit verschlechterte sich sein Gesundheitszustand rapide. Zehn Monate nach seiner Ankunft in Wien starb der italienische Komponist und wurde in einem bescheidenen Grab beerdigt.

Die vier Jahreszeiten

für 2 Instrumente (& Schlagzeug ad libitum)
In Ausschnitten
Frühling - Spring - La Primavera

Moderato für die Reihe "Junges Ensemble" eingerichtet von Wolfgang G. Haas
♩ = 108

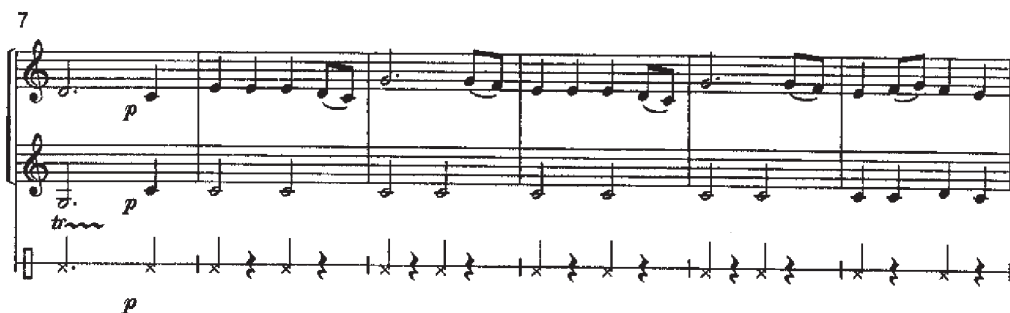
Antonio Vivaldi aus op. 8, Nr. 1, 1725

Instrument 1

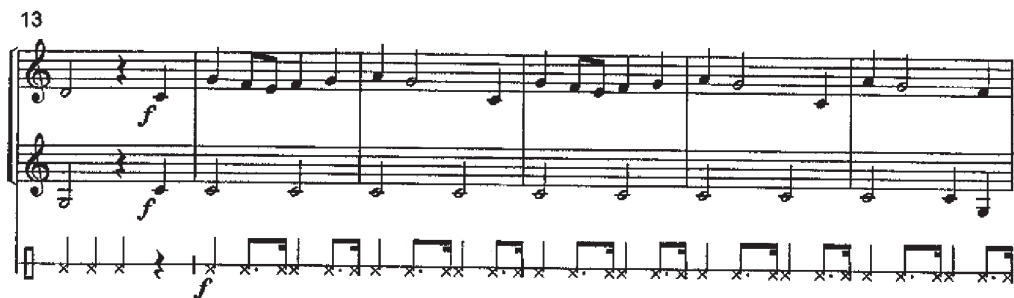
Instrument 2



7



13



„Die vier Jahreszeiten“, op. 8, Nr. 1-4 (1725)

„Die vier Jahreszeiten“ sind wahrscheinlich Vivaldis bekanntestes Werk. Sie sind Violinkonzerte mit einem außermusikalischen Programm, also Vorläufer der romantischen „Programm-Musik“. Wie der Titel schon zeigt, porträtiert jedes Konzert eine Jahreszeit. Vivaldi hat den einzelnen Konzerten im Originaldruck jeweils ein (vermutlich selbst geschriebenes) Sonett vorangestellt, als eine Art verbale Beschreibung der Musik. Die Jahreszeiten waren nicht Vivaldis erstes Experiment mit außermusikalischen Inhalten. Gerne verwendete er ausgefallene virtuose Spieltechniken, die er auf seiner Geige selbst ausprobierte und weiterentwickelte.

In den vier Jahreszeiten werden musikalisch vor allem Naturerscheinungen imitiert wie heftige Stürme, sanfte Winde, Gewitter und Vogelstimmen, aber auch Tätigkeiten der Menschen wie die Jagd, ein Bauerntanz oder das Schlittschuhlaufen. Jede der vier Jahreszeiten ist dabei nach dem barocken Muster des Instrumentalkonzerts aufgebaut, mit 3 recht kurzen Sätzen in der Tempofolge schnell-langsamschnell, in denen stets die Solovioline mal rasch und virtuos, mal in sich gekehrt und ausdrucksstark, verschiedene Naturzustände und Gefühle verdeutlicht.

Das Konzert „Der Frühling“ (La primavera) steht in E-Dur und breitet gleich im 1. Satz alle Lieblichkeit der erwachenden Natur aus. Die beiden raschen Sätze sind von tänzerischer Bewegtheit erfüllt und lassen mit ihren idyllischen Schilderungen an die Schäferpoesie denken. Darauf deutet auch die sanfte Schlumtermusik des Mittelsatzes „Der schlafende Hirte“ hin. Die g-moll Tonart des im langsamen Tempo und düsterer Stimmung beginnenden „Der Sommer“ (L'estate) suggeriert Schwüle, Last und Erschöpfung. Ein Konzert von Vogelstimmen (Kuckuck und Turteltaube) lässt wieder die Naturlaute wach werden und auch im Largo, der Klage des verliebten Schäfers, summen und brummen die Wespen und Hummeln. Jagdmotive prägen die weit ausgespannenen Ecksätze des dritten, harmonisch reichhaltigsten Teils „Der Herbst“ (L'autunno).

Der Mittelsatz dieses F-Dur-Konzerts bringt eines der interessantesten Beispiele für die Schilderung eines speziellen psychischen Zustands. Wieder ganz in das kraftvoll Bildhafte gerät die Schilderung des Konzerts in f-moll „Der Winter“ (L'inverno): das Klirren der Kälte, das Stampfen der Füße, das Gleiten auf dem Eis vermag man aus dieser musikalischen Schilderung herauszuhören. Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ sind nicht nur ein frühes Beispiel der Programmmusik, sie sind zugleich auch ein Loblied auf die Schönheit und Reinheit der Natur.



ASTOR PIAZZOLLA

1921-1992

Die 4 Jahreszeiten von Buenos Aires

Astor Piazzolla war das einzige Kind von Vicente „Nonino“ Piazzolla und Asunta Mainetti. Er war vier Jahre alt, als seine Familie wegen der schlechten Wirtschaftslage in Argentinien nach New York auswanderte. Die musikalische Begabung des jungen Astor wurde früh erkannt. Neben Klavier lernte er auch Bandoneon. Über die Tangobegeisterung des Vaters sagte Piazzolla: „Mein Vater hörte ständig Tango und dachte wehmütig an Buenos Aires zurück, an seine Familie, seine Freunde – [...] immer nur Tango, Tango“. Piazzolla selber begeisterte sich für Jazz und die Musik Johann Sebastian Bachs. Auch die Begegnungen des Neunjährigen mit der Tango-legende Carlos Gardel, einem Freund der Familie, änderte diese Prioritäten nicht. Ab 1940 nahm Piazzolla daher Kompositionsunterricht bei dem nur wenig älteren Alberto Ginastera, der bereits kurz nach Abschluss des Konservatoriums als musikalischer Hoffnungsträger der Nation galt und mit seinen ersten Ballett- und Instrumentalwerken für Aufsehen sorgte. In der ersten Hälfte der 50er Jahre komponierte Piazzolla einige Orchester- und Kammermusikwerke, es entstanden die *Rapsodia porteña* (1952), die preisgekrönte Symphonie „Buenos Aires“ (1953) und die „Sinfonietta“ (1954), für die er mit dem nationalen Kritikerpreis geehrt wurde. Von seinen frühen Tangos aus den 40er Jahren hingegen distanzierte er sich in der Öffentlichkeit, da er als Komponist ernst genommen werden wollte. 1954 erhielt Piazzolla im Zusammenhang mit dem Preis für seine Sinfonietta ein Stipendium für Europa und ging nach Paris, um bei Nadia Boulanger Komposition zu studieren. 1955 kehrte Piazzolla nach Argentinien zurück. Im Laufe seines Lebens komponierte er über 300 Tangos und Musik für fast 50 Filme und spielte rund 40 Schallplatten ein. Dabei arbeitete er mit Literaten zusammen wie Jorge Luis Borges und Horacio Ferrer, mit der Schauspielerin Jeanne Moreau, mit dem Regisseur Fernando Solanas und initiierte und leitete genreüberschreitende Projekte, unter anderem mit dem Kronos Quartet und mit JazzMusikern wie Gary Burton oder Gerry Mulligan. Außerdem schrieb er für Pina Bauschs Tanztheater die Musik zum Ballett *Bandoneón*. Während der argentinischen Militärdiktatur (1976–1983) lebte Piazzolla in Italien, kehrte aber immer wieder nach Argentinien zurück. Insbesondere die Zeit von 1978-1988 gilt als Höhepunkt seines Schaffens. In dieser Zeit arbeitete er mit seinem zweiten Quintett, in dem Pablo Ziegler (Klavier), Fernando Suarez Paz (Violine), Horacio Malvicino (Gitarre) und Hector Console (Kontrabass) mitwirkten. Im August 1990 erlitt er in Paris einen Schlaganfall, der weiteres Komponieren unmöglich machte. Er starb zwei Jahre später in Buenos Aires.



„Die vier Jahreszeiten von Buenos Aires“ (1964-1970)

Im Konzert „Las Cuatro Estaciones porteñas“ greift Piazzolla direkt auf das Vorbild der Konzerte „Die vier Jahreszeiten“ von Antonio Vivaldi zurück. Jedes der vier Stücke trägt den Zusatz „porteno“, was so viel heißt wie: „aus Buenos Aires“. Im Gegensatz zu Vivaldi legte Piazzolla seine Jahreszeiten nicht von vornherein als Zyklus an, sondern schuf sie zwischen 1964 und 1970 in loser Folge. Auch sind alle vier Teile nur einsätzig, nicht wie bei Vivaldi mehrsätzig. Zitate aus den berühmten „Quattro stagioni“ des Venezianers finden sich dennoch räumlich verschoben wieder: Da es in Argentinien Winter wird, wenn in Venedig der Sommer Einzug hält, zitierte Piazzolla Vivaldis „Sommer“ in seinem „Winter“. Diese Querverweise werden besonders dann hörbar, wenn man die beiden Jahreszeiten-Zyklen kombiniert, wie dies Gidon Kremer und nach ihm zahlreiche andere Geiger und Dirigenten taten. Dafür musste freilich die ursprüngliche Quintettbesetzung bei Piazzolla das klassische Tango-Ensemble inklusive des von ihm selbst gespielten Bandoneon durch eine Fassung für Streichorchester ersetzt werden. Dafür gibt es heute bereits verschiedene Lösungen von diversen Arrangeuren.

Was den Stil jener argentinischen Jahreszeiten betrifft, so ist er geprägt von den Klängen des Tango und des Jazz, von durchaus neotonenden aggressiven Klängen und einer fast bedrohlichen Dramatik, wie sie für Piazzolla typisch sind. Der Frühling kommt ganz wie bei Vivaldi hell und strahlend daher, voll freudiger Erwartung im Rhythmus. Im Sommer ist die Verbindung von Tango und Barockziten besonders auffällig. Als bewegender Moment ist das Cellosolo im „Herbst“ hervorzuheben. Langsam und feierlich mutet auch der „Winter“ an, bei dem der Konzertmeister die Gelegenheit zu einer Kadenz erhält und sich die Spannung bis auf einen tragisch anmutenden Höhepunkt steigert.

12 KIRILL TROUSSOV

**"eines der stärksten Violintalente
seiner Generation"**
(Süddeutsche Zeitung)



KIRILL TROUSSOV

Violine und Leitung

Schon in jungen Jahren von Sir Yehudi Menuhin gefördert, gehört Kirill Troussov heute zu den international gefragtesten Geigern seiner Generation. Er ist bei renommierten Orchestern und bei wichtigen Musikfestivals weltweit zu Gast.

Die internationale Presse schreibt über sein Spiel: „...beeindruckende Eleganz, nicht zu übertreffende Technik, außergewöhnliche Sensibilität und Klangfarben von göttlichen Schönheit ...“ Die Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten wie Sir Neville Marriner, Vladimir Fedoseyev, Daniele Gatti, Lawrence Foster, Jiri Belohlávek, Michail Jurowski, David Stern, Christoph Poppen, Vladimir Spivakov, Mikko Frank und Louis Langrée sowie mit den Orchestern wie der Staatskapelle Berlin, Gewandhaus Orchester Leipzig, Orchestre de Paris, Orchestre National de Lyon, Orchestre National de France, Sinfonieorchester des Hessischen Rundfunks, SWR Sinfonieorchester Baden-Baden, Münchner Philharmonikern und Bamberger Symphonikern führt ihn in die größten Konzertsäle und Musikfestivals der Welt - Tonhalle Zürich, Berliner Philharmonie, Concertgebouw Amsterdam, Palais des Beaux Arts Brüssel, Théâtre du Châtelet, Théâtre des Champs Elysées, De Doelen, NCPA in Beijing, Suntory Hall in Tokyo, Auditorio Nacional de Musica in Madrid, Verbier Festival, Schleswig-Holstein Festival und Menuhin Festival Gstaad. Als leidenschaftlicher Kammermusiker spielt Kirill Troussov regelmäßig mit Künstlern wie Sol Gabetta, Yuja Wang, Julian Rachlin, Daniel Hope, Joshua Bell, Gautier und Renaud Capuçon, Natalia Gutman, Christian Zacharias, Yuri Bashmet, Mischa Maisky und Elisabeth Leonskaja zusammen. Das Einspringen für Gidon Kremer in Paris, die Asientournee mit dem Verbier Festival Chamber Orchestra, der spektakuläre Auftritt bei BBC Proms und seine Tätigkeit als Jurymitglied bei internationalen Wettbewerben sind nur einige Highlights seiner letzten Spielzeiten. Zu seinen internationalen Auszeichnungen gehören unter anderem der Europäische Kulturpreis, der Davidoff-Preis des Schleswig-Holstein Festivals, der Yamaha Preis sowie zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben. 2016 gab Kirill Troussov einen Meisterkurs an der Internationalen Sommerakademie der Universität Mozarteum in Salzburg und ist erneut als Jurymitglied beim „Schoenfeld International String Competition“ in China eingeladen. Kirill Troussovs Aufnahmen - unter anderem bei EMI Classics - sind mehrfach international ausgezeichnet. Er spielt zusammen mit Yuja Wang auf ihrer DVD mit Kurt Masur aus dem Jahre 2011. Mit der Staatskapelle Weimar erscheint 2013 das Violinkonzert von Schwarz-Schilling, gefolgt von der CD mit den kammermusikalischen Werken von Mendelssohn 2014.

Seine CD „Memories“ wurde von der internationalen Presse sehr gelobt - unter anderem von der Süddeutschen Zeitung und der französischen Fachzeitschrift „Diapason“. Seine neue CD „Emotions“ ist in November 2016 erschienen.

Er absolvierte seine Studien bei Zakhar Bron und Christoph Poppen. Zu seinen Mentoren zählen Igor Oistrach, Herman Krebbers und Sir Yehudi Menuhin. Kirill Troussov spielt die Antonio Stradivari „The Brodsky“ von 1702, mit der Adolph Brodsky am 4. Dezember 1881 Peter Tschaikowskis Violinkonzert uraufführte.



PHILHARMONISCHES KAMMERORCHESTER BERLIN

Im Herbst 2002 wurde das Philharmonische Kammerorchester Berlin (PKB), ehemals Verein Berliner Kammerphilharmonie, ins Leben gerufen. Im gleichen Jahr übernahm Dirigent Michael Zukernik die künstlerische Leitung. Bei ihm liegt die Verantwortung für die Entwicklung und Realisation von musikalischen Projekten, für die Gestaltung und Ausarbeitung der Programme, sowie für die klangliche Individualität des Ensembles.

Das gemeinnützige PKB veranstaltet heute Konzerte in ganz Europa und in den bedeutendsten Sälen Deutschlands wie dem Konzerthaus und der Philharmonie Berlin, dem Gewandhaus zu Leipzig oder der Laeishalle Hamburg. Hierbei stehen klassische Standardwerke der Konzertliteratur, aber auch Werke der musikalischen Moderne im Mittelpunkt, die den Zuhörern einen Einblick in die Welt zeitgenössischer Komponisten vermitteln sollen.

Für diese eindrucksvollen Konzerte werden, neben dem Philharmonischen Kammerorchester Berlin, auf Einladung auch andere bedeutende Orchester und renommierte Dirigenten, sowie bekannte internationale Solisten herangezogen. Beispielsweise von der Staatsoper Unter den Linden Berlin, der Metropolitan Opera New York und vielen weiteren renommierten Häusern auf der ganzen Welt.

Mit der Saison 2013/14 ist das Philharmonische Kammerorchester Berlin auch in der Schweiz aktiv geworden. Mittlerweile gibt es ein weiteres Büro in Zürich, um diverse Tourneen in den großen Häusern der Eidgenossen zu organisieren. Dazu zählen unter anderem die Tonhalle Zürich, das Kulturcasino Bern und die Victoria Hall in Genf. In der Saison 2015/16 baut das Philharmonische Kammerorchester Berlin seine Veranstaltungen in der Schweiz aus und tourt mit dem renommierten Pannon Philharmonikern und dem ungarischen Ausnahmetalent Mihály Boros durch die Schweiz.



CONCERT
MEDIA



PHILHARMONISCHES
KAMMERORCHESTER
BERLIN